

Uneigennützigte Wohlthätigkeit.

(Aus dem Französischen.)

Ein junger Mensch, Namens Robert, saß zu Marseille am Ufer, und wartete auf Jemanden, der von seinem Fahrzeuge Gebrauch machen wollte. Endlich stieg ein Unbekannter hinein; verweilte darin einen Augenblick, wollte es aber, da er Roberten nicht für den Besitzer desselben ansah, schon wieder verlassen, und sagte zu diesem: er wolle, da der Führer der Barke sich nicht sehen lasse, eine Andere nehmen. „Mein Herr, versteht die junge Mensch, die Barke ist mein; wollen Sie außer dem Hasen fahren?“ — „Nein, erwiderte der Fremde; es ist nur noch eine Stunde Tag; ich wollte daher bloß, um den heitern und frischen Abend zu benutzen, im Hasen auf und abfahren. — Aber ich weiß nicht, Ihr Anstand und Ihr Ton lassen in Ihnen gar keinen Schiffer vermuthen.“ — „Das bin ich auch nicht, antwortete Robert, ich treibe dies Handwerk nur an Sonn- und Festtagen, um etwas Geld zu verdienen.“ — „Wie! in Ihren Jahren schon geizig! das ziemt Ihrem Alter wenig, und verringert den guten Eindruck, den Ihre glückliche Physiognomie auf mich machte, sehr.“ — „Ach mein Herr, wenn Sie wüßten, warum mein Wunsch Geld zu verdienen, so groß ist; gewiß, Sie würden mirnen Kummer nicht noch dadurch vermehren, daß Sie mir einen so unedeln Charakter zutrauen.“ — „Ich that Ihnen vielleicht Unrecht, aber Sie haben sich darüber nicht näher erklärt. Lassen Sie uns jetzt unsere Spazierfahrt antreten, da sollen Sie mir Ihre Geschichte erzählen!“ Der Unbekannte setzte sich. „Nun, fuhr er fort, sagen Sie mir doch: was haben Sie für Kummer? Sie haben mich sehr neugierig gemacht, und zur Theilnahme gestimmt.“ — „Ich habe einen Vater, der in der Sklaverei schmachtet, ohne daß ich ihn daraus befreien kann. Er war hier in der Stadt Mäkler, und hatte sich ein kleines Kapital erspart, wofür er an einem nach Emyrna segelnden Handelsschiffe sich einen Antheil kaufte. Er selbst wollte für die Umwechselung der Ladung sorgen, und sie selbst wählen. Aber das Schiff wurde von einem Seeräuber weggenommen, und in Tetuan aufgebracht, wo nun mein unglücklicher Vater mit der übrigen Mannschaft in der Sklaverei lebt. Zu seiner Auslösung brauchen wir

zweitausend Thaler. Nun hatte er sich aber; um seine Handelsunternehmung recht beträchtlich zu machen, vorher ganz erschöpft, und so fehlt uns noch viel an dieser Summe. Meine Mutter und Schwester arbeiten unterdessen Tag und Nacht, und ich thue bei meinem Herrn, einem Juwelier, ein Gleiches; die Sonn- und Festtage aber suche ich so, wie Sie sehen, zu benutzen. Wir haben uns ganz bis auf die allerunentbehrlichsten Bedürfnisse eingeschränkt. So macht z. B. ein einziges kleines Zimmer unsere ganze Wohnung aus. Anfangs wollte ich selbst nach Tetuan reisen; wollte die Fesseln, die mein Vater tragen muß, übernehmen, und ihn dadurch befreien. Als ich aber im Begriff war, meinen Entschluß auszuführen; erfuhr es meine Mutter, ich weiß nicht, wie. Sie versicherte mir, mein Entschluß sey gar nicht ausführbar, und ließ allen, nach der Levante unter Segel gehenden Schiffskapitainen anbefehlen, mich ja nicht mit an Bord zu nehmen.“ — „Erbitten Sie denn bisweilen Nachricht von Ihrem Vater? Wissen Sie, wer zu Tetuan sein Herr ist, wie er behandelt wird?“ — „Sein Herr ist Aufseher über die Gärten des Kaisers; man behandelt ihn menschlich, und fordert von ihm keine Arbeiten, die seine Kräfte übersteigen. Aber wir sind doch nicht bei ihm; können ihn nicht trösten, ihm keine Erleichterung verschaffen; er ist getrennt von uns, von einer geliebten Gattin und von drei Kindern, die er immer so zärtlich liebte.“ — „Was hat er in Tetuan für einen Namen?“ — „Er hat keinen andern angenommen, er nennt sich auch dort Robert, wie zu Marseille.“ — „Also Robert — bei dem Aufseher der königlichen Gärten?“ — „Ja, mein Herr.“ — „Ihr Unglück ist groß; aber, Ihren Gesinnungen nach, wage ich es, Ihnen ein besseres Schicksal zu prophezeihen, und wünsche es Ihnen von Grund meines Herzens. — Ich wollte, während ich der frischen Luft genösse, gern mich mit mir allein beschäftigen. Nehmen Sie es mir daher nicht übel, daß ich nun einen Augenblick für mich bleibe.“

Als es dunkel wurde, mußte der junge Robert landen. Der Unbekannte stieg aus, drückte ihm einen Beutel mit Geld in die Hand, und entfernte sich so schnell, daß dieser ihm nicht einmal danken konnte. In dem Beutel waren acht Doppel-Louis

D'or und zehn Thaler Silbergeld. Eine solche Freigebigkeit brachte dem jungen Menschen von seinem Wohlthäter sehr hohe Begriffe bei; aber vergebens wünschte er, ihn wieder zu sehen, um ihm seinen Dank abstaten zu können. Sechs Wochen nach diesem Vorfalle saß die arme Familie, die zur Ergänzung der erforderlichen Summe unablässig zu arbeiten fortfuhr, bei ihrem karglichen Mittagmahle, als Robert, der Vater, reinlich gekleidet hereintrat, und sie in ihrem Kummer und Elende überraschte. Man denke sich das Erstaunen und die Freude seiner Gattin und Kinder!

(Der Beschluß folgt.)

A n e k d o t e n .

Ein armer polnischer Jude ging durch einen Wald. Ein Wolf kam auf ihn los. Erschrocken hielt der arme Jude ihm seinen Wanderstock entgegen. Gleichzeitig aber schloß ein lauernder Jäger hinter ihm auf den Wolf, und getroffen fiel dieser todt zu Boden. „Gott's Wunder!“ schrie der arme Jude, der den Jäger nicht sahe, und bloß den Schuß hörte, „hob' ich den Stock doch schon zwanzig Jahr, und hob nit gewißt, daß er geladen is.“

Ein Tischler sagte auf dem Todbette zu seiner Frau, daß sie nach seinem Tode den Gesellen heizrathen solle, da er bisher treu und fleißig gewesen sey, und diese Eigenschaften Leuten von seinem Tische eigen seyn müßten. „Ja, lieber Mann,“ erwiederte die schluchzende Ehehälfte, „ich habe auch schon lange daran gedacht.“

Wort-Räthsel.

Zweifelhaft ist mein Wort,
Auch führt es Doppelsinn,
Zu einem fernem Ort
Zeigt es den Menschen hin;
Wir glauben es zu sehn,
Und sehn es dennoch nicht,
Der Glaube zeigt sein Bild
Uns in der Sonne Licht.
Als glänzendes Gestirn
Der Kunst der Harmonie
Schuf uns sein reger Geist
Manch' schöne Melodie.
Vereinigt hat die Zeit
Nunmehr das Räthselwort:
In der Erinnerung lebt —
In Tönen herrscht es fort. —

A. H.

Personalchronik.

Patrimonial-; Jurisdictions-Veränderungen. Justitiarius Gabriel zu Reisse zum Gerichtshalter zu

Kindewiese, Reisser Kr., an die St. des abgeg. Gerichtsh. Justitiar. Hoffrichter; Justitiar. Siegert zu Kosel zum Gerichtsh. zu Autischkau, Koseler Kr., an die St. des abgeg. Gerichtsh. Justitiar. Weidlich; Justitiar. Geisler zu Ratibor zum Gerichtsh. zu Sackrau, Koseler Kr., an die St. des abgeg. Gerichtsh. Stadtrichter Müller.

Befördert. Die Auskultatoren Glaschar, Schön; Schmeer II. und Kaminsky zu Referendarien.

Rechtskandidat Klose zum Oberlandesgericht's Auskultator.

inv. Geseite Häring zum interim. Gerichtsdiener und Exekutor beim Stadtgericht zu Sohrau.

Zum ständischen Mitgliede der Kreis-Ersatz-Commission Grottkauer Kr. in die Stelle des verstor. Kreis-Deputirten Baron v. Hund der Rittergutsbesitzer und Lieutenant v. Janfwitz auf Lobdau.

Lieutenant v. d. A. Stierbig zum Bürgermeister in Schurgast.

zeitl. Präbendarius Kosmeli zu Nicolai, zum Pfarrer zu Ples.

bish. Schul-Adjutant Müller zum kath. Schullehrer und Organisten zu Groß-Karlowitz.

Versezt. Auskultator Grüzner zum Oberlandesgericht in Breslau.

Die Auskultatoren Jaremba zu Breslau und v. Rehler zu Berlin und Referendarius Horzky zu Groß-Glogau zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Der Oberlandesgericht's-Assessor Scotti nach Passerborn.

Gestorben: Stadtrichter Dittrich zu Patschkau und Exekutor Sanger beim Fürstenthums-Gericht zu Reisse.

Rodnitz-Kanal-Schiffahrt.

Vom 9. bis einschließlich den 15. Mai sind auf dem Kanal angekommen: 750 Tonnen à 405 Pfd. Siedsalz auf 16 R., 1800 Scheffel Hafer auf 2 R., 550 Etr. Kaufmannsgüter auf 2 R. Abgegangen: 12 Gänge Bauholz, 2123 Tonnen Kohlen auf 7 R., 2200 Etr. Zink auf 2 R., 1700 Etr. Eisen auf 2 R., 530 Kübel Erz auf 2 R., 309 Tonnen à 405 Pfd. Steinsalz auf 1 R.

Gleiwitz, den 15. Mai 1835.

Königl. Steuer-Amt.
Zacharias.

Marktangelegenheiten.

Der für den 22. Juni d. J. angefezt gewesene Kram- und Viehmarkt zu Grottkau ist auf den 25. d. M. und der für 3. und 4. Juni d. J. angefezt gewesene Kram- und Viehmarkt zu Loslau ist auf den 1. u. 2. desselben Monats zurückverlegt worden.

Unglücksfälle.

Es ertranken: ein berauschter Stellmacher im Königshulber Werkschleusen-Kanale, eine mit der Epilepsie behaftete Frauensperson in einer Lehmgrube und ein Angerhäusler in einem Teiche; zu Ratibor der Schuhmacher Molatsch.

Geburten.

Die Frauen:

Gleiwitz. 2. Mai. Schneidern. Kaiser einen S., Sigismund Anastasius. — 3. Former Hänkis einen S., Wilh. Gottl. Joh. — 10. Tagel. Duda eine T., Magdal. Ustanna. — 11. Zuchm. Diekan einen S., Ant. Franz. — Hüttenarb. Köhler einen S., Theodor Nepomuk. — 13. Schreiber Ken-ger eine T., Sophie Nepomucene. —

Heirathen.

Gleiwitz. 11. Mai. Schneidern. Dießch mit Igfr. Franciszka Studel. — 17. Fleischerm. Drosdel mit Igfr. Pauline Sanlowitz. —

Todesfälle.

Gleiwitz. 1. Mai. Eintieger Freund, 61 J., Lungenf. — 10. verw. Rentmeister Pelka, 76 J. 6 M., Alterschw. —

Die zu Wessolla, Pleßner Kreises, eine Meile von Myslowitz, zwei Meilen von Nikolai gelegene, zur Fertigung aller Sorten grünen und weißen Glases eingerichtete, nebst einer separaten Schleismühle, zwei Glasmagazinen, einer freundlichen Wohnung für den Pächter und mehreren anderen Arbeiterwohnungen, versehenen Glas hütte, wird mit dem 1. October d. J. pachtlos und auf anderweite Sechs Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtung kann aus freier Hand, oder auch an dem, zu diesem Behufe anberaumten, peremptorischen Termine den 22. Juni d. J., in dem Locale der unterzeichneten Fürstl. Rentkammer, woselbst auch die näheren Bedingungen jeder Zeit eingesehen werden können, erfolgen.

Pleß, den 28. April 1835.

Fürstlich Anbalt = Köthen = Pleßner
Rentkammer.

Zur öffentlichen Verpachtung der städtischen Brandwein = Arrende vom 1. Juni 1835 bis ultimo Mai 1838 haben wir einen Termin auf den 22. Mai c. a. Vormittags um 10 Uhr in unserm rathhäuslichen Sessionszimmer anberaumt, wozu wir Pacht- und Cautionsfähige mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen bei uns in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Gleiwitz, den 8. Mai 1835.

Der Magistrat.

Bei dem Dominium Lubie ist eine Parthie eichene Rinde zu verkaufen. Das Nähere ist mündlich beim Wirthschaftsamente zu erfragen.

Das Dominium Lubie bei Weiskretscham sucht eine bedeutende Quantität Seifensudauswurf zur Düngung zu kaufen. Diejenigen, welche gesonnen sind, dergleichen zu verkaufen, werden ersucht, in portofreien Briefen die Preise, nebst der zu verkaufenden Quantität, dem Wirthschaftsamente anzeigen zu wollen.

Lubie, den 16. Mai 1835.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß von denen in hiesiger Stadt noch bestehenden Bäckerbank = Gerechtigkeiten in termino den 29. Mai 1835 früh um 10 Uhr, in unserm rathhäuslichen Sessionszimmer die 4. Bäckerbank, und zwar nach Maßgabe des § 41 des Gesetzes vom 7. September 1811 und des § 8 der Declaration vom 11. Juli 1822, in dem nach Abzug eines bereits getilgten Fundationskapitals früher ermittelten Darwerth von 136 Rthlr. 20 Sgr. baar abgelöstet und resp. an den mindestfordernden Bankinhaber ausgezahlt werden wird. — Sollte daher irgend Jemand auf die hiesigen Bäckerbänke einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, so muß solcher bis zu dem obigen Termin bei uns angemeldet und nachgewiesen werden, weil späterhin alle desfallsigen Anträge zurückschicklich werden würden.

Gleiwitz, den 6. Mai 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da nach dem Rescript Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln, vom 1. Februar 1822, das hohe Königl. Ministerium des Handels und für Gewerbe der Real = Gewerbe = Berechtigung der braunberechtigten Bürger hieselbst die Ablösbarkeit abgesprochen hat: so haben wir zur Verpachtung nachstehender städtischer Realitäten und Gerechtigkeiten, mit der Ausübung des Bierbrau = Gewerbes für Rechnung der ganzen Stadtcommune,

- 1) des städtischen Brauhauses, sammt den darin befindlichen Utensilien,
- 2) des Malzhauses, mit der darin befindlichen Malzdörre und Malzstock,
- 3) der daran stoßenden Brauerwohnung,
- 4) der unter dem Rathhause befindlichen zwei Bierkeller,
- 5) der observanzmäßigen Handdienste von den dazu verpflichteten Kammereidorsunterthanen,
- 6) des Gebrauchs des Wassers aus der städtischen Wasserleitung und
- 7) des Verlags städtischen Bieres an die Zwangsschänker in der Stadt und den dazu gehörigen Kammereidorsfern,

auf drei nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Juni 1835 bis dahin 1838, einen Termin auf den 25. Mai c. a. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause, in unserm Sessionszimmer, anberaumt, wozu wir Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit einladen.

Gleiwitz, den 16. Mai 1835.

Der Magistrat.

In Brzezinka sind 3 Schock eichene Schiffsprangen, welche zwei Jahre trocken liegen, zu verkaufen.

Rep. v. Raczet.

Da das von der hiesigen israelitischen Gemein-
de am neuen Thore errichtete Badehaus bereits fer-
tig und nicht allein unsern Erwartungen vollkom-
men entspricht, sondern auch von dem hiesigen Kreis-
physicus Herrn Dr. Kolley in Augenschein genom-
men und zweckmäßig befunden worden, wie nachste-
hendes uns hierüber ertheiltes Attest besagt, sind
wir so frei: diese Badeanstalt Einem hohen Adel
und hochzuverehrenden Publico bestens anzupfleh-
len, und um gültigen Zuspruch zu bitten.

Jedem billigen Verlangen der resp. Besuch-
den wird von der Uebernehmerin des Badehauses
(Wittve Böhm) jederzeit auf das prompteste genügt
werden.

Gleiwitz, den 18. Mai 1835.

Die Vorsteher der hiesigen jüdischen
Gemeinde.

E. Tropelow. M. Böhm.

Von den Vorstehern der hiesigen jüdischen Ge-
meinde ersucht, die in dem neuerbauten Hause, am
sogenannten neuen Thore, gemachte Einrichtung zu
Wannenbädern in Augenschein zu nehmen, habe ich
mich überzeugt, daß die Anordnung zweckmäßig und
bequem ist, und dadurch einem recht fühlbaren Be-
dürfnis in hiesiger Stadt abgeholfen worden. Dies-
se Erklärung gebe ich hiermit, dem Wunsche der
Herrn Vorsteher entsprechend, recht gern ab.

Gleiwitz, den 3. Mai 1835.

Der Kreisphysikus
Dr. Kolley.

Das Dominium Groß-Strehlitz beabsichtigt drei
ihm zugehörige Gasthäuser:

- 1) in Groß-Strehlitz den Gasthof zum rothen
Hirsch,
 - 2) in Collonowka den Hüttengasthof und
 - 3) in Zandowitz den Hüttengasthof,
- von Michaeli dieses Jahres auf drei hintereinander
folgende Jahre, an den Meist- und Bestbietenden
zu verpachten. Die Verdingstermine finden statt:
in Zandowitz am 29. Juni d. J.,
in Collonowka am 30. Juni d. J. und
in Groß-Strehlitz am 1. Juli d. J.,
jedesmal Morgens 8 Uhr. Zahlungs- und cau-
tionsfähige Pacht Liebhaber werden hierdurch mit dem
Bemerkten eingeladen: daß die aufgestellten Bedin-
gungen zu jeder schicklichen Zeit in der Wirthschafts-
Directions-Kanzlei in Groß-Strehlitz einzusehen
sind.

Die Schutzpockenimpfung findet alle Dienstage
Nachmittag um 2 Uhr in der Behausung des Un-
terzeichneten statt.

Liesler.

Circa 400 Gebund Schindels und Brett-
nägel liegen zum Verkauf

bei Neuländer.

Englische Universal-Fleck- und
Seiden-Seife.

Diese Seife beseitigt alle Del-, Talg-, Wachs-,
Firniss-, Harz-, Fettflecke u. aus allen bunten wie
einfarbigen, wollenen, leinenen und seidnen Zeu-
gen, eignet sich aber auch noch ganz besonders zum
waschen jeglicher seidnen Stoffe, indem sie auf al-
le Weise angewendet, deren Farben nie schadet.
Dieselbe ist in Tafeln à 2½ Egr. nebst Gebrauch-
anweisung aus meiner Hauptniederlage nur allein
dem Herrn M. Eberhardt in Pleß für daselbst
und die Umgegend zum Verkauf übersendet worden.
A. E. Mülchen in Reichenbach.

Handlungs-Verlags-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen
hiesigen und auswärtigen Kunden, zeige ich hiermit
ganz ergebenst an: daß ich meine

Specerei-, Taback- und Leinwand-Handlung
aus dem Hause des Herrn Dr. Mayer am Ringe,
in mein altes Lokale, in das Haus des Hrn. Ebbel
auf der weißen Vorstadt No. 71, verlegt habe.

Gleiwitz, den 10. Mai 1835.

W. Wenzlik.

Der Oberstock meines Hinterhauses bestehend
aus vier Stuben, einer Alkove, nebst Küche, Keller
und Boden ist zu vermieten und von Johanni zu
beziehen.

D. Löwenfeld.

Bei mir sind Stuben zu vermieten.

Lütt.

Eine Stube, vorn heraus auf die Deuthener
Straße, mit oder ohne Meubles, für eine oder zwei
Personen, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Wo? ist zu erfragen bei dem Kaufmann M. Böhm,
Deuthener Straße, Nr. 38.

Marktpreise.

(Ein Preuß. Scheffel in Cour.)

Ort u. Datum.	Preis	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
		rl.	fg.p.	rl.	fg.p.	rl.	fg.p.	rl.	fg.p.	rl.	fg.p.
Gleiwitz, d. 12. Mai.	Höchster	1 25	1 16	1 11	1 02	1 20	1 02	1 28	1 28	1 28	1 28
	Niedrigst.	1 23	1 14	1 09	1 01	1 18	1 01	1 28	1 28	1 28	1 28
Oppeln, d. 11. Mai.	Höchster	1 25	1 17	1 10	1 02	1 28	1 04	1 28	1 28	1 28	1 28
	Niedrigst.	1 20	1 12	1 06	1 01	1 26	1 02	1 28	1 28	1 28	1 28
Ratibor, d. 14. Mai.	Höchster	1 25	1 15	1 09	1 01	1 27	1 03	1 28	1 28	1 28	1 28
	Niedrigst.	1 19	1 09	1 06	1 01	1 24	1 01	1 28	1 28	1 28	1 28

Gleiwitz. Hirse, das Quart 2 Egr. 6 Pf. — Grütze,
3 Egr. — Graupe, 3 Egr. 6 Pf. — Butter, 12 Egr. —
Kartoffeln, der Scheffel 12 Egr. — Stroh, das Schock 5
Rthlr. — Heu, der Centner 24 Egr. —